Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 5

Rubrik: Militärdepartement und Militärverwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Betrachtungen mögen vielleicht so klingen, als ob wir uns im Heer auf den *letzten* Krieg vorbereiteten. Das ist aber ganz sicher *nicht* der Fall. Gleichlaufend mit unseren Vorbereitungen für einen konventionellen Krieg machen wir unsere Armee bereit, ihre Funktion auch in der bisher ungewohnten Umgebung des Atomschlachtfeldes zu erfüllen. Deshalb bezeichne ich die gegenwärtige Bewaffnung unserer Armee als zweiseitig. Im folgenden möchte ich die Anstrengungen unseres Heeres unter diesem Gesichtspunkt behandeln. Dabei werde ich auch die Rolle des Infanteristen in einem solchen nuklearen Krieg untersuchen.

Wahrscheinlich das fundamentalste Erfordernis der nuklearen Kriegführung ist die *weite Auseinanderziehung* der eingesetzten Verbände. Dies würde notwendig infolge der gewaltig angewachsenen Vernichtungskraft der nuklearen Waffen. Diese Auseinanderziehung der Verbände ist infolge der größeren Reichweite, der größeren Beweglichkeit unserer Kräfte und infolge der Verbesserungen auf dem Gebiete der Nachrichten- und Befehlsübermittlung technisch möglich.

Um die Wirkung der nuklearen Feuerkraft des Feindes herabzusetzen, würden unsere Verbände über ein weit größeres Gebiet verteilt sein, als dies im zweiten Weltkrieg oder im Korea-Krieg der Fall war. Eine der Folgen davon würde sein, daß beide Seiten mit verstärktem Einsickern feindlicher Kräfte zu rechnen hätten. Das Kampfgeschehen würde sich daher in einer Kampf*zone* und nicht entlang einer Frontlinie abspielen, wie dies in der Vergangenheit der Fall war. Aus diesem Grund müßten die eingesetzten Einheiten noch mehr autark sein, während der einzelne Soldat einen noch höheren Grad individueller Selbständigkeit erreichen müßte. Der Kampf würde vielfach durch ausgesprochene Guerillakriegsmethoden gekennzeichnet sein. Das alles hat uns veranlaßt, neue taktische Grundsätze zu entwickeln und neue taktische Organisationsformen anzunehmen, die diesen Grundsätzen entsprechen. In mehreren wichtigen Gebieten der Welt ist eine Art Guerillakrieg sogar heute noch im Gange.

Um nun den Erfordernissen sowohl der nuklearen als auch der konventionellen Kriegführung zu entsprechen, haben wir eine neue Organisation für das Heer ausgearbeitet. Beispielsweise haben wir die Organisationsform der alten Infanteriedivision — gegliedert auf der Basis der drei Infanterieregimenter —, mit der wir wie im zweiten Weltkrieg und im Korea-Krieg kämpften, geändert. Wir nennen unsere neue Division «pentomic», weil sie eine äußerst flexible Struktur aufweist, die auf den fünf Infantieriekampfgruppen basiert, und weil sie *zweifach* verwendbar ist, nämlich geeignet sowohl für den konventionellen wie auch für den Atomkrieg.

Welche Form einer militärischen Operation wir nun betrachten, eines hat sich nicht geändert: Die Beherrschung der individuellen Waffe durch den Soldaten — kurz gesagt, das Gewehr.

Die Bedeutung dieser Tatsache ist sogar noch gestiegen. Ich habe darauf hingewiesen, daß infolge der Auflockerung des Kampffeldes im erhöhten Ausmaß mit dem Einsickern von feindlichen Verbänden zu rechnen ist. Folglich müssen nicht nur die Infanteristen, sondern auch Geschützbedienung, Köche und Schreiber bereit und in der Lage sein, sich gegen plötzliche Feindüberfälle zu verteidigen. Schon im Korea-Krieg haben wir zahllose Beispiele gehabt, daß Einheiten der Etappe in die Lage kamen, sich mit ihren persönlichen Waffen zu verteidigen. Es ist zu erwarten, daß solche Fälle in einem künftigen Krieg zur Alltäglichkeit werden.

Für den *Infanteristen* selbst ist das *Gewehr* noch immer seine *Hauptwaffe*. Wir dürfen nicht vergessen, daß es der militärische Zweck eines Krieges ist, die Kontrolle über Feindgebiet und die dort lebende Bevölkerung zu erringen. Der letzte Maßstab für die erreichte Kontrolle ist durch das Gebiet gegeben, das durch den Infanteristen mit dem Feuer seiner persönlichen Waffe beherrscht wird. In der letzten Analyse hängt der Erfolg für die Erringung dieser Kontrolle, ihre Aufrechterhaltung und Erweiterung zu einem hohen Gad von der Beherrschung der Waffe durch den einzelnen Infanteristen ab.

Ich glaube, daß die Bedeutung des Gewehres und seine wirksame Verwendung sehr einfach dargestellt werden kann: Die neue Organisation unserer Infanteriedivision basiert auf ihren fünf Kampfgruppen. Jede dieser Kampfgruppen zählt 1356 Offiziere und Soldaten. Von diesen sind 1176, also beinahe 86 Prozent, mit Gewehren ausgerüstet. Diese Zahl umfaßt natürlich auch Soldaten, deren primäre Aufgabe eine andere ist als die des reinen Infanteristen. Sie mögen Angehörige von Bedienungsmannschaften, Lastwagenfahrer sein oder Verwaltungsfunktionen erfüllen. Nicht zuletzt aber tragen sie mit ihren persönlichen Waffen zur Kampfstärke der Kampfgruppe bei. Etwas mehr als ein Drittel der personellen Stärke, nämlich knapp über 500 Soldaten, sind reine Infanteristen.

Da nun das Gewehr ein derart entscheidendes Element in der Feuerkraft der Infanteriekampfgruppe darstellt, ist die Bedeutung einer Ausbildung von höchstem Niveau selbstverständlich.

Es ist meine Erfahrung, daß die Gefechtsausbildung lebenswichtige Bedeutung für die Entwicklung guter Schießleistungen hat.

Abschließend möchte ich noch einmal darauf hinweisen, daß das Gewehr, historisch gesehen, für die USA eine ganz besondere Bedeutung hat. Es ist Teil unseres nationalen Erbes — das Recht zum Tragen von Waffen ist in unserer Verfassung verankert. In amerikanischen Händen symbolisiert das Gewehr die Beseitigung der Wildnis, den Vormarsch der Zivilisation, den Schutz der Schwachen und Hilflosen und nicht zuletzt die Aufrechterhaltung der Freiheit. Es war stets das letzte Mittel bei der Beseitigung der vielen Bedrohungen, denen die Vereinigten Staaten im Laufe ihrer Geschichte gegenübergestanden sind. Das Gewehr — in den Händen mutiger und entschlossener Männer — ist noch immer ein lebensentscheidendes Element unserer militärischen Stärke, sollte die USA von einem neuen Krieg bedroht werden.»

Militärdepartement und Militärverwaltung

Das Oberkriegskommissariat

Das Oberkriegskommissariat (OKK) ist, ganz allgemein gesprochen, die Amtsstelle des EMD, die sich mit den Verwaltungsangelegenheiten der Armee zu befassen hat. Unter diesen Titel fallen eine Reihe von äußerlich stark verschiedenen Aufgabenkreisen, die aber ihrem Wesen nach zusammengehören, nämlich:

— die Ausbildung und Verwaltung der Verpflegungstruppen sowie die Ausbildung im Rechnungswesen und im Küchendienst;

— die Beschaffung und Verwaltung der von der Armee benötigten Verpflegung und Fourage, des Küchenmaterials sowie des Brennmaterials;

— die Versorgung der Armee mit Treibstoffen;

— die Verwaltung der eidgenössischen Waffenplätze (ohne Militärflugplätze und Festungsanlagen) sowie die Aufsicht über die nicht dem Bund gehörenden Waffen- und Schießplätze;

— die Überwachung und teilweise Selbstbesorgung des Rechnungswesens der Armee.

Für die Bewältigung dieser an sich verschiedenartigen Aufgaben verfügt das OKK über mehrere in sich geschlossene Sektionen, wovon jede einen ganz bestimmten Fachbereich bearbeitet:

1. Sektion: Ausbildung und Personelles

Diese Sektion ist verantwortlich für die personelle und materielle Organisation der Verpflegungstruppen. Sie verwaltet diese Truppengattung und bearbeitet die Fragen der Ausbildung sowohl der Verpflegungstruppen und des übrigen im Verpflegungs- und Rechnungswesen der Armee eingesetzten Personals. Die Sektion erläßt die Weisungen für den technischen Dienst der Verpflegungstruppen und ist zuständig für alle Fragen des Korpsmaterials.

2. Sektion: Verpflegungs- und Magazinwesen

Wie ihr Name sagt, ist diese Sektion verantwortlich für Beschaffung, Lagerung und Umsatz der von der Armee im Frieden und im

Krieg benötigten Lebensmittel sowie der Fourage. Sie bereitet die Brot-, Schlachtvieh-, Fleisch-, Milch-, Käse- und Gemüseversorgung der Armee im Instruktions- und Aktivdienst vor und sorgt für die Anlage von Kriegsreserven an Notportionen, Proviantartikeln und Fourage sowie für die Schaffung, die Lagerung und den Umsatz der Lebensmittel-Pflichtlager des Bundes. Außerdem sorgt sie für Anlage und Verwaltung der Brennholz- und Kohlenreserven der Armee. Der Sektion ist die Oberleitung über die eidgenössischen Verpflegungsmagazine und Fouragedepots übertragen. Sie erläßt die allgemeinen Weisungen für das Verpflegungswesen der Armee und regelt den Nach- und Rückschub an Verpflegungsmitteln und Fourage.

3. Sektion: Betriebsstoffe und Tankanlagen

Von dieser Sektion werden die Treibstoffe, Schmier- und Betriebsmittel für die Heeresmotorisierung und die Flugwaffe beschafft und gelagert und der Nachschub an diesen Stoffen an die Truppe sowie an die verbrauchenden Bundesstellen geregelt. Der Sektion sind unterstellt die OKK-Tankanlagen und -Schmieröllager; sie überwacht die Kriegsreserven der Armee in qualitativer und quantitativer Hinsicht.

4. Sektion: Verwaltung der Waffenplätze

Von der 4. Sektion des OKK werden alle Fragen der Verwaltung und der Kontrolle der eidgenössischen Waffen- und Schießplätze bearbeitet; bei den nicht dem Bund gehörenden Waffen- und Schießplätzen trifft sie die vertragliche Regelung der Miet- und Benützungsverhältnisse und beaufsichtigt die Benützung dieser Plätze durch die Truppe. Außerdem ist die Sektion zuständig für die Bearbeitung der baulichen Fragen auf den Waffenplätzen.

5. Sektion: Rechnungswesen

Diese Sektion bearbeitet die Vorschriften über die Verwaltung der Armee. Sie versorgt die Truppe mit den benötigten Zahlungsmitteln und revidiert die Buchhaltung der Truppen, Schulen und Kurse. Sie ist auch Rechnungsstelle für verschiedene selbständige Organisationen des EMD sowie für die außerdienstliche Tätigkeit.

Mit der neuen Truppenordnung soll auch der Munitionsnachschubdienst dem OKK zugewiesen werden. Die Versorgung der Armee mit den verschiedenen Nachschubgütern Verpflegung/Fourage, Betriebsstoffe und Munition soll inskünftig im Rahmen besonderer «Versorgungstruppen» erfolgen.

Schweizerische Militärnotizen

Operation Schweiz

Packender Kurzfilm im Dienste der Landesverteidigung

-th. Die Condor-Film AG in Zürich hat in Zusammenarbeit mit dem Filmdienst der Gruppe für Ausbildung im Eidgenössischen Militärdepartement einen neuen Militärfilm herausgebracht, der das Schweizervolk zur Aufrechterhaltung einer starken Landesverteidigung aufrufen soll. Der Film hat eine Laufzeit von elf Minuten Dauer und ist in 57 Kopien, deutschen und französischen und für die Südschweiz mit italienischen Untertiteln, in den Lichtspieltheatern unseres Landes im Vorprogramm angelaufen. Vorläufig bestehen davon leider noch keine Kopien von 16 mm.

Dem für Buch und Regie verantwortlichen Niklaus Geßner ist mit diesem Film ein guter Wurf geglückt. Der Streifen zeigt die Bedrohung der Schweiz im zweiten Weltkrieg, gespielt im Hauptquartier des damaligen Oberkommandos der Wehrmacht. Den Mitgliedern des SUOV ist diese Bedrohung aus der Schrift von Dr. H. R. Kurz bekannt, die vor Jahren im Verlag des SUOV in Biel erschienen ist und ihre Aktualität seither nicht verloren hat. Diese «Operation Schweiz» findet nicht statt, da zur Überwindung des militärischen Widerstandes der Eidgenossenschaft zu viele Kräfte anderen Kriegsschauplätzen entnommen und eingesetzt werden müßten. Der Operationsplan verschwindet in der Schublade. «Und heute?», wird dann die Frage gestellt. «Ist unsere Landesverteidigung noch so wirksam wie während des letzten Krieges?»

Den großen Anstrengungen des Schweizervolkes für seine Armee steht die neueste Entwicklung der Waffen des Auslandes und die weltweite Aufrüstung gegenüber. Auch im Atomzeitalter wird man unsere Unabhängigkeit nur dann respektieren, wenn wir sie wirklich verteidigen können. Patriotische Gefühle allein genügen nicht. Die Schweizer Armee braucht erhöhte Beweglichkeit und verstärkte Feuerkraft.

In der Fortsetzung werden die ausländischen Militärattachés gezeigt, die an Manövern und Besichtigungen unsere Armee kritisch beobachten. Je besser und stärker unsere Verteidigungsmittel auf ausländische Beobachter wirken, desto größer sind unsere Chancen, daß auch ein zukünftiger Angreifer, wer immer er sein mag, feststellen wird, daß sich ein Angriff auf die Schweiz nicht lohnt. Auch in Zukunft soll der Operationsplan beiseite gelegt werden, denn eine starke Armee verhindert auch künftig eine «Operation Schweiz».

Die Schweizer Armee ist heute wie früher kritischen Blicken von Beobachtern ausgesetzt, die ihr Fach beherrschen und gut zwischen Bluff und Wirklichkeit zu unterscheiden wissen

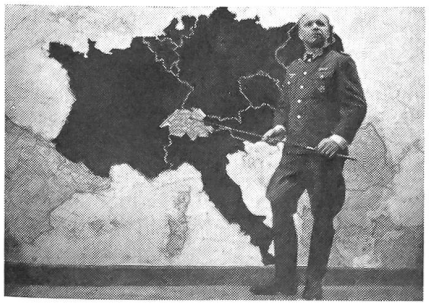
Eindrucksvoll sind vor allem auch die in der Schießschule Walenstadt gedrehten Kampfbilder, die realistisch die Zusammenarbeit von Infanterie und Panzer zeigen, die ganz den Eindruck einer modernen Armee wiedergeben. Selbst die Luftabwehr mit radargelenkten Raketen wird gezeigt, wie auch der Einsatz von Helikoptern im Nach- und Rückschub an der Front. Unsere Bilder wollen einen Querschnitt durch diesen neuen Armeefilm vermitteln.

Der Film ist zu begrüßen und der Firma Condor und dem Filmdienst der Armee kann dazu gratuliert werden. Es ist aber zu bedauern, daß der Film den Eindruck erweckt, als hänge die Verteidigung des Landes allein von der militärischen Rüstung ab. Diese Zeiten sind vorbei. Wird die zivile, die wirtschaftliche, die soziale und geistige Landesverteidigung vernachlässigt, nützt auch die beste Armee sehr wenig. Das sollte am Schluß noch gesagt werden, damit sich der Bürger nicht so sehr allein in der militärischen Sicherheit wiegt.

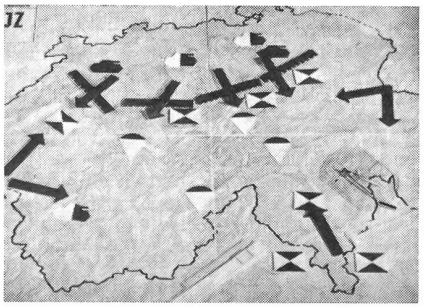
An unsere Leser

Die nächste Ausgabe unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» ist der Verteidigungsarmee Israels gewidmet. Wir sind überzeugt, daß diese Sondernummer überall auf lebhaftes Interesse stoßen wird.

Die Redaktion



Die Schweiz, im Mittelpunkt Europas, im Besitz der Alpenpässe, wichtiger Übergänge und Verbindungen



«Operation Schweiz», wie sie aus Akten des damaligen Führerhauptquartiers nach dem Kriege bekannt wurden

Auch heute stellen die ausländischen Generalstäbe Berechnungen an, um herauszufinden, ob sich eine «Operation Schweiz» ohne allzugroße Opfer durchführen läßt